

Guédelon - eine Burg in Burgund



Viele Kinder in Frankreich erleben Geschichte hautnah, indem sie die Baustelle der Burg Guédelon besuchen. Dort wird eine Burg unter den Bedingungen des Mittelalters errichtet.

Unser GEW-Kollege Dr. Ralf Scharnagl arbeitet regelmäßig während der Ferien dort mit. Er würde sich freuen, wenn er GEW-Kolleginnen und Kollegen aus dem Ammerland in der Burg begrüßen könnte, um ihnen das Projekt zu zeigen und zu erläutern.

(Siehe auch die Seiten 4 und 5!)

Wer Interesse hat, kann den Kollegen Scharnagl vom 27. Oktober bis 04. November 2012 (Herbstferien) in der Burg Guédelon antreffen.

Stellenbesetzung im Ammerland

Mit Beginn des neuen Schuljahres mussten im Ammerland wieder eine ganze Reihe von Schulleitungsstellen neu besetzt werden.

Viele dieser Stellen an kleineren Grundschulen werden gerade einmal mit A12 Z oder A13 bezahlt - bei einer Stundenverlagerung von meist nur acht Stunden und einer Regelstundenzahl an Grundschulen von 28 Unterrichtsstunden (ab Schuljahr 2012/13 immerhin 26 Unterrichtsstunden).

Hinzu kommt, dass die etwas größeren Grundschulen in den letzten Jahren durch den Rückgang der Schülerzahlen ihre Konrektorenstellen einbüßen mussten - und das bei steigender Aufgabenbelastung der Schulleitungen.

Die Berechnung der Entlastungsstunden stammt noch aus der Zeit, als es Schulräte gab und eine Bezirksregierung. Viele Aufgaben, die früher dort geleistet wurden, sind jetzt die Schulleitungen zu bearbeiten, von der

- Verwaltung der verschiedenen Etats über die
- Einstellung der Betreuungs- und Vertretungskräfte bis zur
- Zusammenarbeit mit den Schulvorständen.

Allein bei Einführung von Ganztagschulen erfordert das Einsammeln des Essensgeldes viel Zeit: Wer muss den vollen Preis bezahlen, wer den ermäßigten, und wer erhält kostenloses Essen?

Neben den verpflichtenden Aufgaben für

die Schulleitungen gibt es auch noch Tätigkeiten, die einfach erwartet werden. Eine dieser wie selbstverständlich erwarteten Aufgaben ist das

- Erstellen und die Pflege der Homepage.

In den letzten Jahren haben sich immer wieder Schulleiterinnen und Schulleiter von ihren Aufgaben entpflichten lassen.

Bei großen Schulen mit mehreren Mitgliedern in der Schulleitung gibt es noch häufig mehrere Bewerber. Bei kleinen Schulen hingegen wird es immer schwieriger, Bewerber zu finden und die Stellen zu besetzen.

In Niedersachsen müssen solche Stellen häufig mehrfach ausgeschrieben werden und dann doch kommissarisch besetzt werden in der Hoffnung, dass aus der kommissarischen eine dauerhafte Leitung wird.

Manchmal müssen auch Schulleitungen benachbarter Schulen die Leitung einer anderen Schule kommissarisch mit übernehmen.

Dass wir diese Entwicklung im Ammerland nur begrenzt merken, liegt an der sehr gefragten Wohn- und Arbeitslage des Ammerlandes. So zieht es immer wieder Lehrkräfte in den Landkreis, die dafür auch die Mehrarbeit Schulleitung übernehmen.

Das Land Niedersachsen hat mehrfach angekündigt, die Situation der Schulleitungen an kleineren Schulen zu verbessern. Tatsächlich geschehen ist aber nichts.

Landtagswahl 2013

Forderungen der GEW an die Landespolitik in Niedersachsen

Die GEW hat Positionen zur Landtagswahl 2013 entwickelt. Auf der Homepage der GEW-N findet man vielfache Materialien und Einzelthemen der Fachreferate.

www.gew-nds.de/landtagswahl2013/materialien.php

Turbo-Abitur

**Turbo-Abitur setzt Schüler und Schülerinnen unnötig unter Druck.
Ansturm auf die berufsbildenden Gymnasien war zu erwarten.
BV Weser Ems befürwortet Flexibilisierung der Zeit bis zum Abitur.**

Mit Unverständnis hat der Bezirksvorstand Weser-Ems der GEW die Aussagen des niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister zur Kenntnis genommen, am Turbo-Abitur uneingeschränkt festzuhalten.

Auf der Vorstandssitzung im September hob Bezirksvorsitzender Stefan Störmer hervor, dass sich die Prognosen seiner Organisation bestätigt hätten. „Es stand zu befürchten, dass durch die Verkürzung der Schulzeit an den Gymnasien ein Run auf die Schulformen einsetze, an denen Schüler das Abitur nach wie vor nach 13 Jahren regulär ablegen können.“ Genau dieser Trend hat sich bestätigt. An den berufsbildenden Schulen in Niedersachsen sind die Anmeldezahlen so explodiert, dass die Einrichtungen aus Kapazitätsgründen Schüler und Schülerinnen von Gymnasien ablehnen müssen. An den berufsbildenden Schulen wird das Abitur in der Regel weiterhin nach 13 Jahren abgelegt.

„Der Run auf die berufsbildenden Gymnasien ist nur verständlich, da der Druck auf die Schüler und Schülerinnen durch die verdichteten Lehrpläne im G8 stark zugenommen hat“, so Störmer.

Die Akzeptanz der Schulzeitverkürzung bei Schülern und Schülerinnen sowie Eltern ist rückläufig. In einer aktuellen Studie des Emnid Instituts, bei der Eltern bundesweit zu ihrer Einstellung zur Schulzeitverkürzung befragt wurden, zeigte sich, dass sich rund 80% aller befragten Eltern eine längere Zeit bis zum Abitur wünschten.

„Profiteure des G8 sind vor allem Nachhilfeinstitute, an die sich die überforderten Kinder und Jugendlichen

wenden. Auf diese Weise hängt der schulische Erfolg zusätzlich von der Einkommenssituation der Eltern ab. Wer sich Nachhilfe leisten kann, lässt diese seinen Kindern zukommen. In einkommensschwachen Haushalten gehen diese Kinder leer aus.“ Störmer verwies in diesem Zusammenhang auch auf die jüngste OECD Studie, die zeigt, dass der erreichte Bildungsabschluss in Deutschland nach wie vor sehr stark vom sozialen Status des Elternhauses abhängt.

Er wies zudem darauf hin, dass die Einführung des G8 an Gesamtschulen zusätzlich dazu geführt habe, dass die Schulen unnötig zu einer Quadratur des Kreises gezwungen wurden. „Bei einer dreijährigen Oberstufen-Phase bedeutet dies für die Gesamtschulen, dass sie bereits im 10. Jahrgang mit der SEK II-Phase beginnen müssen. Zu dieser Zeit sind die Kinder, die einen Realschulabschluss erwerben, aber noch in der Sekundarstufe I. Damit ist ein integratives Unterrichten aufgrund der unterschiedlichen Lehrpläne ab dem neunten Jahrgang nicht mehr möglich.“

Mit Blick auf die Entwicklung in anderen Bundesländern, in denen mittlerweile eine Abkehr vom starren G8 zu beobachten ist, fordert der Bezirksverband eine Flexibilisierung der Schulzeit bis zum Abitur. Ob ein Kind die Hochschulreife nach 12, 13 oder 14 Jahren erwerbe, ist unerheblich. „Aufgabe des Schulsystems ist es, jeden Schüler und jede Schülerin zum bestmöglichen Schulabschluss zu verhelfen, unabhängig von zeitlichen Vorgaben“, so Störmer.

Guédelon - eine Burg in Burgund



Seit 1996 wird in der Nähe von Treigny (Burgund) eine Burg ausschließlich mit den Materialien und den Techniken des 13. Jahrhunderts gebaut. Der Organisator des Projektes, Michel Guyot, besitzt in 10 km Entfernung selbst ein Schloss, das aus einer Burg entstanden ist. Da er sich darüber ärgerte, dass die Restaurierungen an seinem Schloss nie lange hielten, obwohl sie nach den neuesten Erkenntnissen durchgeführt wurden, beschlossen er und einige Freunde, selbst eine Burg zu bauen um herauszubekommen, wie man die Restaurierungen in Zukunft besser machen könne. Diese Idee landete auf Platz Eins der spinnerten Ideen von Leuten mit zu viel Geld in Frankreich.

Aber Michel Guyot konnte Bauforscher mehrerer Universitäten, eine Fernsehredakteurin, die heutige Projektchefin, und einen Architekten für das Projekt begeistern. So begann man 1996 mit den Arbeiten nach streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten. 1998 wurde die Baustelle für Besucher geöffnet. Diese Öffnung muss jährlich neu durch die französische Bauaufsichtsbehörde genehmigt werden, die die zugänglichen Teile der Burg festlegt. Denn dies ist kein Disneyland, dies ist eine richtige Baustelle, nur ohne elektrische oder mit Kraftstoff betriebene Maschinen. Daraus ergeben sich für die Planer und Bauarbeiter viele interessante und schwierige Fragen.



Ralf Scharnagl auf der Burg-Baustelle

Praktisch alle Arbeiter und Arbeiterinnen der Baustelle sind mittlerweile Spezialisten für mittelalterliche Technik. Die Lösungen der Fragen finden sie häufig in den Bildern von Handschriften. Buchmalereien werden dann in technische Zeichnungen und schließlich in die entsprechende, mit Menschenkraft betriebene Maschine umgesetzt. Manchmal braucht es anschließend mehrere Versuche bis zum Erfolg. Und meistens müssen auch noch zusätzliche Sicherheitseinrichtungen wie Bremsen mit eingebaut werden, damit die Maschinen, wie zum Beispiel der Laufkrad, sicher betrieben werden können.

eine Zulassung durch die Bauaufsichtsbehörde bekommen.

Mittlerweile hält niemand mehr in Frankreich den Plan, Guédelon zu bauen, für eine spinnerte Idee. 350.000 Besucher jährlich sprechen dagegen. Und außer „Baustelle“ wird keinerlei Zusatzbelustigung geboten. Die Besucher kommen und sehen, wie man ohne schweres Gerät und Baumaschinen eine Burg baut. Mittlerweile fahren Schulklassen aus ganz Frankreich nach Guédelon, um dort fachübergreifend zu erfahren, wie Mathematik, Physik, Chemie, Kunst und Technik zusammenhängen. Besonders für die jungen Besucher wurden in den letzten Jahren sogenannte pädagogische Werkstätten aufgebaut, in denen diese Fächer praxisnah ausprobiert werden können. Dort wird dann klar, dass das Bild eines Vogels in der mittelalterlichen Handschrift nicht nur Kunst war, sondern auch ein mathematisches Verhältnis angab oder den Satz des Pythagoras verdeutlichte. Heute ist das Wissen um diese Mehrfachbedeutungen meist nur noch einigen Professoren bekannt. Den Beweis ihrer Theorien lieferten auch hier in den letzten Jahren immer wieder Guédelon und seine Bauarbeiter.



Ebenso lernen die Besucher und die Bauarbeiter etwas über Regionalität und Nachhaltigkeit im Gegensatz zur Wegwerfgesellschaft. Der Hauptkostenfaktor der Baustelle sind neben den Lohn- die Entsorgungskosten für den Wohlstandsmüll der Besucher. Mit drei Ausnahmen – Roheisen für die Schmiede, Kalkstein und ungelöschter Kalk – werden alle Baustoffe vor Ort gewonnen und weiter-

verarbeitet. Abfälle fallen dabei nicht an, da alles im Bau oder den einzelnen Werkstätten weiterverwendet wird. So dienen beispielsweise Steinreste als Füllmaterial zwischen den Mauerschalen, oder Holzreste werden für Feuer zum Brennen der Hanfseile genutzt. Jedenfalls wird man den Bauschuttcontainer auf der Baustelle vergeblich suchen.



Zudem verbindet das Projekt Menschen vieler Nationen. Neben 60 fest angestellten Mitarbeitern kommen noch ca. 400 Arbeiter aus der ganzen Welt auf die Burg, um dort wochenweise mitzuarbeiten. Ich selbst beteilige mich seit 2009 in den Herbstferien und werde wohl auch in den nächsten Jahren dorthin fahren. Selbst das Beherrschen der französischen Sprache ist keine zwingende Voraussetzung mehr für die Teilnahme. Der Mitarbeiter mit der weitesten Anreise kommt derzeit aus Neuseeland. Neben französisch wird auf der Baustelle auch englisch, spanisch, italienisch, deutsch und niederländisch gesprochen. Und jedes Jahr kommen neue Sprachen dazu, die neue Mitarbeiter mitbringen. Auch dadurch ähnelt Guédelon immer mehr dem Mittelalter, wo nicht die Herkunft oder die Sprache zählte, sondern das handwerkliche Können ausschlaggebend war. Trotz allem ist die Umgangssprache auf der Baustelle weiterhin meistens Französisch. Ähnlich war es übrigens auch im Mittelalter. Als Umgangssprache wurde immer die Sprache des Ortes verwendet, wo man arbeitete. Bauarbeiter und Händler konnten sich meist in mehreren Sprachen verständlich machen. Für Besucher aus den verschiedensten Ländern ist es allerdings angenehm, dass sie immer öfter auch Erklärungen in ihrer Heimatsprache bekommen.

RALF SCHARNAGL

„1000 neue Lehrerstellen“ - tatsächlich?

Wenn der Kultusminister die Schulen gut versorgt sieht, weil es „genügend Lehrkräfte“ gibt, arbeitet er auf falsher Grundlage.

Die GEW stellt immer wieder fest, dass der Stellenplan nur Pflichtunterricht abdeckt.

Der niedersächsische Kultusminister Bernd Althusmann erwartet dagegen für das laufende Schuljahr eine landesweit durchschnittliche Unterrichtsversorgung von über 100 Prozent. Für das laufende Schuljahr sieht er über 4300 Lehrkräfte für den Schuldienst an allgemein bildenden Schulen. Damit könne man alle durch Pensionierungen oder aus anderen Gründen frei werdenden Stellen neu besetzen. So seien zum Schuljahresbeginn rund 1000 neue Stellen geschaffen worden. Auch dadurch sei es gelungen, mit der Absenkung der Schülerhöchstzahlen pro Klasse bessere Lernbedingungen zu schaffen.

Die GEW hält diese Bilanz des Kultusministers für Augenwischerei. Trotz

der Einstellung neuer Lehrer gibt es größeren „Lehrerbedarf“. Das MK berücksichtigt nur den Pflichtunterricht. Für z.B. Wahlpflichtbereiche und Förderunterricht gibt es keine oder zu wenig Kapazitäten. Außerdem ist der Bedarf für krankheitsbedingte Ausfälle von Lehrern nicht eingerechnet. Nach wie vor fällt zu viel Unterricht aus.

Aus dem MK heißt es dazu lediglich lapidar: „Wir brauchen keine Lehrerstunden für Vertretungen. Jede Schule hat dafür interne Regelungen!“ Die Zahl der Lehrerstunden sei größer als die der Unterrichtsstunden. Die Schulen hätten dadurch Spielraum.

Die GEW beanstandet dagegen, das Land habe den Schulen Förderstunden – z.B. für Schüler mit sprachlichen Defiziten – gekürzt. Die GEW hält es für nötig, das Wahlpflichtangebot auszuweiten, weil kleinere Kurse teilweise nur deswegen nicht zustande kommen, weil die Lehrerstunden dafür fehlen.“

Aus der aktuellen GEW-Arbeit: Ehrenamtlichkeit

Wesentliches Merkmal der GEW und ihrer Arbeitsweise ist die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit.

Nun gab es - für viele völlig unverständlich - auf einer Sitzung des Bezirksverbandes Weser Ems eine Diskussion über „Hauptamtlichkeit in der GEW“.

Im Bezirksverband geht es hier bisher allerdings nur um ein Meinungsbild.

Auf Bundes- und auch auf Landesebene sind die Bestrebungen aber teilweise schon weiter gediehen. Es gibt deutliche Bestrebungen, die Hauptamtlichkeit deutlich auszubauen - für viele altgediente GEW-Mitglieder schwer verständlich.

Warum das?

- Geht es um Geld?
- Geht es um Umverteilung der Mitgliedsbeiträge?
- Geht es um Posten?

Ist vergessen, warum wir uns vor Jahren so vehement gegen einen Zusammenschluß zu ver.di gewehrt haben?

Wehrt Euch!

Die GEW ist eine „Mitmachgewerkschaft“ - und das muss sie auch bleiben!

Dazu brauchen wir das Ehrenamt!

Verstärkte Hauptamtlichkeit kann da nur stören!

Wie sehen das unsere Mitglieder?
Meldet euch! Schreibt uns! Redet mit uns!

Die Seite „nicht nur für Senioren“

GEW-Seniorentreffen

Wie im Ammerland-INFO 3/12 angekündigt, haben die Seniorinnen / Senioren des KV Ammerland im Juli die „Apotheker-Villa“ in Westerstede besucht.

Dies Westersteder „Haus des Gastes“, das Raum und Möglichkeiten, aber auch Personal bietet für zahlreiche kulturelle, soziale und regionale Aktionen.

Nicht zu vergessen ist die Tatsache, dass diese Aktivitäten vielfach von ehrenamtlichen Mitarbeitern entwickelt und getragen werden.

Die GEW-Senioren waren sehr beein-

druckt von den umfangreichen Erläuterungen und Hinweisen, die sie von G. Teusner, dem Leiter des Projekts Apothekervilla erhielten.

Dabei wurde deutlich, dass sicher einige der GEW-Senioren Teile des Angebots in Zukunft nutzen werden.

Zum anschließenden Kaffeetrinken und Klönschnack trafen sich die Teilnehmer im Café Blumenberg. Dabei war wieder festzustellen, dass Erinnerungen an die Zeiten gemeinsamer Erfahrungen nicht an Vielfalt und Interesse verloren haben.

GEW-N: Fachgruppe Senioren



In der Fachgruppe Seniorinnen/Senioren der GEW-Niedersachsen hat es einen Wechsel gegeben:

Der bisherige Vorsitzende Erwin Meyer (*Bild: links*), Bezirksverband Weser Ems gab sein Amt nach rund zehn Jahren aus privaten Gründen ab.

Zum Abschluss einer Klausurtagung der

GEW-Senioren in Walsrode wurde er unter Würdigung seiner langjährigen und umfangreichen Tätigkeit ehrenvoll verabschiedet.

Nachfolgerin wurde Christa Burbat, BV Braunschweig (*Mitte*).

Zum stellvertr. Vorsitzenden wurde Ubbo Voss, BV Weser Ems (*rechts*) gewählt.

Vorstandssitzungen

Die nächsten Termine:

- Mittwoch, 07. November 2012
- Mittwoch, 05. Dezember 2012
- Mittwoch, 09. Januar 2013
- Mittwoch, 06. Februar 2013
- Mittwoch, 06. März 2013

Vorstandssitzungen finden jeweils
16.30 - 18.30 Uhr
im „Gesundbrunnen“ in Helle statt.
Sie sind offen für alle Mitglieder.

Weitere Termine:

- **Herbstschulung für Schulpersonalräte (SPR)**
20. Nov. 2012, 09.00 - 17.00 Uhr
Sonnenhof Westerstede
- **Weihnachtsfeier mit Obleuten**
05. Dezember 2012, 18.30 Uhr
- **Mitgliederversammlung**
15. Februar 2013

Neue Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des BV Weser Ems ist umgezogen.

Neue Adresse: Staugraben 4a
26122 Oldenburg
☎ 0441 / 24013
FAX 0441 / 2488004

Tarifhoheit

Die GEW ist seit geraumer Zeit zuständig auch als Tarifpartner und verhandelt mit der Landesregierung über die Bezüge der Angestellten und der aktiven Beamten und damit auch der pensionierten Beamten.

**Noch ein Grund,
der GEW die Treue zu halten.**

Honorarverträge

Die Deutsche Rentenversicherung überprüft alle Honorarverträge an Niedersachsens Schulen von 2004 bis 2011.

GEW: Der Kultusminister ist für dies einzigartige Mammutverfahren verantwortlich.

GEW: Honorarkräfte müssen den Status der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung mit den ihnen zustehenden Rentenansprüchen erhalten.

GEW: Die Schulleiter sind endlich von Vertragsabschlüssen zu entlasten.

GEW: Schulleiter müssen für Zusatzbelastungen endlich die versprochene Entlastung erhalten.

Über die Liebe

Pflicht ohne Liebe macht verdrießlich.

Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos.

Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart.

Wahrheit ohne Liebe macht kritiksüchtig.

Klugheit ohne Liebe macht gerissen.

Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch.

Ordnung ohne Liebe macht kleinlich.

Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch.

Macht ohne Liebe macht gewalttätig.

Ehre ohne Liebe macht hochmütig.

Besitz ohne Liebe macht geizig.

Glaube ohne Liebe macht fanatisch.

Laotse

IMPRESSUM:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB, Kreisverband Ammerland

Vorsitzender: Hermann Abels, Dohlenweg 4, 26835 Hesel, ☎ 04950/1774, eMail: vorstand@gew-ammerland.de

Mitarbeit: H. Abels, A. Bessen, E. Meyer, R. Scharnagl, I. Wurm eMail der Redaktion: GEW-emw@gmx.net